



# ZAZA FALY

FÜR DIE STRASSENKINDER VON MADAGASKAR

## Frühlings-Rundbrief – Mai 2001

Nachdem der Frühling lange auf sich warten ließ und für kalte Füße sorgte, wird es nun wieder Zeit für erwärmende Nachrichten, die jedes halbe Jahr in Ihre Briefkästen flattern. Auch dieses Mal gibt es wieder viel Neues zu berichten, und ich bin glücklich sagen zu können, dass diese Neuigkeiten hauptsächlich überaus positiv sind.

Dazu zählen u. a. die Ergebnisse der jährlichen Projektkontrolle, die ich im Auftrage des Vorstandes vom 9. - 29. März diesen Jahres durchgeführt habe sowie Neuigkeiten von der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Auch auf die Vereinsarbeit in Deutschland werde ich kurz eingehen.

### **1. Projektarbeit der ONG Manda – Ergebnisse der Projektkontrolle/ Evaluation**

Auch dieses Jahr war die Projektkontrolle gefüllt mit intensiven Gesprächen mit den MitarbeiterInnen der ONG Manda. Es war ein großer Vorteil, dass ich auf die Erfahrungen des letzten Jahres zurückgreifen konnte. Die Projekte vor Ort sind nach gut zwei Jahren eigenständiger Arbeit tatsächlich in sich viel gefestigter. Tiefgreifende Veränderungen mussten nicht vorgenommen werden.

Die Mitarbeitergespräche erwiesen sich als sehr konstruktiv. Wir versuchten eine Atmosphäre zu schaffen in der auch Kritik von beiden Seiten geäußert werden konnte. Dies erwies sich im Hinblick auf eine gemeinsame Lösungsfindung als sehr *erfolgreich*.

Einige kleine konkrete Beispiele aus den einzelnen Projekten möchte ich anführen, kombiniert mit allgemeinen Aussagen zur Projektarbeit.

#### **1.1. die Sozialstation „Tsiry“:**

Die Sozialstation ist nach wie vor eine wichtige Institution für die Straßenkinder in Tana. Täglich versorgen wir ca. 50-55 Jungen bzw. ca. 45 Mädchen mit einem festen Projektprogramm über das wir bereits in vorangegangenen Rundbriefen berichtet haben.

a.) Als im letzten Jahr Frau Mirintsoa für einen Monat in Deutschland war, wurde uns im Vorstand bewusst, dass sie für ihre tägliche Arbeit im Projekt eine professionelle Assistenz benötigt, die sie im Alltag der Projektarbeit unterstützen und entlasten kann. Deshalb besuchten wir eine Hochschule in Tana, die SozialassistentInnen ausbildet. Hier haben wir zunächst einen ersten Kontakt mit der Leiterin der Schule hergestellt und uns über die allg. Studieninhalte informiert. Per Annonce wird nun ein/e SozialassistentIn gesucht, die/der mglst. bald im Projekt eingestellt werden soll.

b.) Ein weiterer Punkt war die Effektivität des morgendlichen Hygieneprogramms. Das Problem ist, dass die Versorgung des Stadtteiles mit Wasser gerade in der Zeit zw. 8-10.00 Uhr tlw. gestört ist. Die Projektkinder können sich deshalb am Morgen manchmal nur unzureichend duschen und ihre Sachen waschen. Dies wird dann zwar am Nachmittag nachgeholt. Aber die stellt für alle eine unbefriedigende Situation dar. So haben wir beschlossen, die Sanitäranlagen grundlegend zu sanieren und eine Vorrichtung zu installieren, die Wasser speichert und auch bei unterbrochener Leitung ein Duschen möglich macht. Diese Maßnahmen sind mit Extrakosten in Höhe von ca. 6.000 DM verbunden.

Auch die medizinische Versorgung, die von nunmehr ca. 150-250 Kindern im Monat genutzt wird, erfordert ein zusätzliches Budget in unserer Haushaltsplanung.

### **! Deshalb bitten wir Sie weiterhin um ihre finanzielle Unterstützung !**

c.) Als Konsequenz aus einem Einbruch im Projekt haben wir einen dritten Nachtwächter eingestellt, so dass von nun ab jeweils zwei Wächter im Nachtdienst arbeiten und das Projekt absichern.

d.) In der Öffentlichkeitsarbeit hat sich einiges getan. Dies ist einerseits der Projektleiterin, aber besonders auch den PraktikantInnen zu verdanken ist. Sie legen großen Wert darauf, die Projekte nach außen darzustellen und bekannt zu machen. Dazu gehören z. B. regelmäßige Besuche und Zusammenkünfte mit verschiedenen ONGs zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch, an denen auch „Manda“ teilnimmt. Auch der wöchentliche Streetworktermin trägt dazu bei, die Projektarbeit von „Manda“ bekannter zu machen.

Die Praktikantinnen Anke Jansen und Birgit Edlefsen bieten seit einigen Monaten im Namen von „Manda“ in einem Jugendgefängnis einmal in der Woche einen Französisch-Sprachkurs an. Einige der männlichen Insassen sind ehemalige Strassenkinder und tlw. frühere Projektkinder der Sozialstation. Dieser Kontakt soll auch in Zukunft aufrecht erhalten werden, da es für die Jugendlichen sonst kaum pädagog. Angebote gibt.

1997 konnten in dem madagassischen Tischlerei-Ausbildungsprojekt „CENAM“ acht Jungen unserer Sozialstation ein zweimonatiges Praktikum absolvieren. Hier reifte seinerzeit die Idee, ein eigenes Ausbildungsprojekt zu gründen. Alle acht Jungen wurden später Mitglieder von „Felana“. Ich erwähne dies deshalb, da „Manda“ wieder erste Kontakte mit „CENAM“ geknüpft hat und hier seit zwei Wochen abermals sechs Jungen von „Tsiry“ ein zweimonatiges Praktikum absolvieren. Hierfür hat „Zaza Faly“ ca. 2000 DM zur Verfügung gestellt.

„ONG Manda“  
LOT VA 13 CAA  
Tsiadana  
101 Antananarivo  
MADAGASKAR  
Tel./Fax: 00261-2022-66766  
Mail: ongmanda@dts.mg

ZAZA FALY e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
Nr 3380200  
BLZ 10020500  
Kennwort: Straßenkinder

ZAZA FALY e.V.  
Heiko Jungnitz  
Lychenerstr. 74  
10437 Berlin  
Tel 030-4858878  
Mail: zazafalyev@aol.com  
www.zaza-faly.de

## 1.2.) die Web- und Nähwerkstatt „Vony“

Seit genau 3 Jahren existiert die Ausbildungswerkstatt und dies sehr erfolgreich, ohne große Katastrophen und Probleme. Angefangen mit zunächst 6 Mädchen, wurde die Anzahl kontinuierlich auf mittlerweile 14 Mädchen erhöht. Acht von ihnen haben im Laufe der Zeit das Projekt verlassen. Davon sind 4 Mädchen fest angestellt und arbeiten in verschiedenen Näh- bzw. Webwerkstätten. Dies entspricht immerhin einer Erfolgsquote von 50%. Die anderen 4 Mädchen haben zum Teil andere Berufe gewählt, sie arbeiten z.B. im Bereich Hauswirtschaft. Einige Mädchen schaffen den Schritt in das eigene Berufsleben nicht. Die verschiedensten negativen Prägungen, die sie durch das Straßenleben erhalten haben tragen dazu bei, dass ihnen der Schritt in die Selbstständigkeit zu schwer fällt. Dessen sind wir uns auch bewusst und haben durch unsere Arbeit an der Basis auch nicht die unrealistische Vorstellung, allen Jugendlichen eine Anstellung anbieten zu können.

Für einige Mädchen die gerne arbeiten wollen lässt sich aber manchmal kein Arbeitsplatz finden. Wir versuchen deshalb selbst Arbeitsplätze zu schaffen. Folgende Möglichkeiten bieten sich derzeit:

a.) „Manda“ hat vom „Ministerium für Gesundheit“ ein Grundstück angeboten bekommen, das sich direkt neben dem Königspalast in Tana befindet. Dies ist ein sehr beliebtes und auch das größte Touristenziel in der Hauptstadt. Nach Verhandlungen mit dem zuständigen Minister haben wir erreicht, dass „Manda“ dieses Grundstück für zunächst 5 Jahre kostenlos überlassen wird. Die Jungen der Tischlereiwerkstatt „Felana“ haben bereits begonnen ein Holzhaus zu bauen, indem die Mädchen Webprodukte produzieren und auch gleich verkaufen können. Hierfür wird „Zaza Faly“ zusätzliche Geldmittel zur Verfügung stellen.

b.) Eine madagassische Designerin, die bereits zwei ehem. „Vony“ - Mädchen fest angestellt hat, möchte „Manda“ zwei große Webrahmen zur Verfügung stellen und Aufträge an die Mädchen vergeben, die wir nicht vermitteln konnten.

In den letzten Wochen hat sich da eine Menge getan und die Chancen stehen gut, dass wir in Kürze mehreren Mädchen, die bisher keine Arbeit hatten bzw. Mädchen, die das Projekt demnächst verlassen werden, eine Arbeitsstelle anbieten können.

## 1.3.) die Tischlerei-Ausbildungswerkstatt „Felana“

Seit Oktober 2000 absolvieren hier acht neue Jungen ihre Ausbildung. Die Projektkontrolle war nun ein guter Anlass, um eine erstes Resümée zu ziehen.

Von den Jungen war ich überaus positiv überrascht. Beeindruckt war ich sowohl vom theoretischen und praktischen Ausbildungsstand sowie von der Motivation der Jungen und vom sozialen Gruppenverhalten der Jungen untereinander. Hier sind die Fortschritte ganz offensichtlich und es scheint sich auszuzahlen, dass im Vorfeld ein intensives Auswahlverfahren durchgeführt wurde. Die Jungen bilden bisher eine eingeschworene Einheit und unterstützen sich gegenseitig. Abgesehen davon, dass die Jungen sehr motiviert bei der Sache sind, ist es bereits nach 6 Monaten möglich, Fremdaufträge zu bearbeiten (z.B. Inventar für eine Kindergarten) und so das Projekt zu einem gewissen Teil zu refinanzieren.

Der Projektleiter Theophil mit seiner ruhige Art scheint immer mehr in seine Rolle hineingewachsen. Er wird von den Jungen als Autorität anerkannt. Gerade dies ist sehr wichtig in einem solchen Projekt, da nie gelernt haben Autorität zu akzeptieren, die ihnen auch Grenzen aufzeigt. Umso mehr freuen wir uns über die Fortschritte von Theophile und seinen Jungen.

Nach drei Jahren war es aber auch an der Zeit zu schauen, inwieweit die Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem Projekt verbessert werden können. So haben wir beschlossen, einige notwendige Reparaturen zu finanzieren. U. a. sollen die sanitären Anlagen saniert werden und die Jungen demnächst auch ihre eigenen Betten sowie Holztruhen für ihre persönlichen Sachen bauen. Ca. 2000 DM wurden außerdem bereits in den Kauf neuer Werkzeuge investiert. Hierfür gilt unser großer Dank insbesondere Arne Kübitz als ehemaligem Praktikanten bei „Felana“ für die Beschaffung und Auflistung notwendiger Materialien.

Ein Ergebnis der Projektkontrolle ist auch, dass Jugendlichen bei „Felana“ und „Vony“ ein monatliches Taschengeld in Höhe von 20.000 Fmg zum Kauf persönlicher Dinge erhalten (ca. 7 DM). Dafür wurde die Beteiligung an Verkaufsgewinnen von 30% auf 10% reduziert. Ebenfalls neu ist, das diese 10% zukünftig fest auf einem Sparbuch angelegt und den Kindern erst am Ende der Ausbildung voll ausgezahlt werden – als kleines Startkapital für die Zukunft.

Außerdem haben wir beschlossen, die Jungen und Mädchen in Tana beim renommierten französischen Sprachinstitut „Alliance française“ anzumelden. Hier sollen sie einen zweimonatigen Intensivkurs belegen. Das Erlernen der französischen Sprache, sie ist Amtssprache in Madagaskar, ist für ihre Zukunft sehr wichtig. Um auch an diesem Beispiel die hohe Motivation der Projektkinder deutlich zu machen, möchte ich erwähnen, dass sie bei Bekanntgabe dieser Neuigkeit in regelrechte Jubelstürme ausgebrochen sind.

Nach Beendigung des Kurses soll ein/e LehrerIn eingestellt werden, der/die in allen drei Projekten die französische Sprache unterrichtet.

## 2. Vereinsarbeit – Deutschland

Die größte und erfreulichste Neuigkeit ist, dass wir gleich doppelten Nachwuchs in Form zweier glücklicher und gesunder Babys bekommen haben. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch an Barbara Zeinert und Ralf Lierow.

Frau Elke Dreise, unsere ehemalige Vorstandsvorsitzende, hat seit dem 1.4. offiziell ihre Arbeit als neue Geschäftsführerin aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit ihr gestaltet sich bereits jetzt als sehr fruchtbar. Ein großes Dankeschön gebührt an dieser Stelle nochmals Herrn Egon Pfeil, der über die Jahre hinweg die Geschäfte des Vereins durch alle Höhen und Tiefen hinweg sicher und professionell geleitet hat.

Weiterhin möchten wir Sie über folgende wichtige Ereignisse und Termine informieren:

a.) Ab 21. Mai werde ich für 6 Monate nicht in Deutschland sein. Ich werde jedoch für jeden auch weiterhin über meine e-mail adresse zu erreichen sein. Die meiste Korrespondenz läuft ja mittlerweile ohnehin über dieses moderne Medium.

Folgende Aufgabenverteilung bzgl. der direkten Spenderarbeit wird es während meiner Abwesenheit geben:

- **Elke Dreise: Hofzeichendamm 31, 13125 Berlin, T: 030 – 946 31 787, e-mail: elkedreise@aol.com;**

Alle Angelegenheiten bzgl. Spendenbescheinigungen; Löschung/Änderung/Neueinrichtung von Projektpatenschaften; Spendendokumentation;

- **Uwe Marschall: Marienburgerstr. 21, 10405 Berlin, T: 030-4429647, e-mail: MahafalyM@aol.com;**

An ihn kann sich jeder per Brief oder Telefon wenden, der Fragen zur Projektarbeit hat, Informationsmaterial benötigt oder Termine für die Öffentlichkeitsarbeit machen möchte. Für diese Hilfe bin ich Uwe Marschall (Gründer der Sozialstation) sehr dankbar, da er dem Verein auch nach seiner langjährigen Projektleitertätigkeit als Beiratsmitglied dem Verein und mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

## b.) Mitgliederversammlung

### Unsere diesjährige Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 14. September 2001, um 18.00 Uhr statt. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.

Jedes registrierte Mitglied erhält ein frankiertes Anmeldeformular mit der Bitte um Zusendung an o.g. Adresse von Uwe Marschall. Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Wie Sie es von uns über die Jahre hinweg gewohnt sind, möchten wir Sie nun in Form kleiner Berichte an der direkten Projektarbeit vor Ort teilhaben lassen.

### 3. Tagebuchauszug von Heiko Jungnitz - Antananarivo, den 18.3.2001

Am Sonntag Abend mal wieder ein Gruß von mir vom anderen Ende der Welt, in der es langsam wieder etwas ruhiger wird, nachdem sie tagsüber stets gefüllt ist vom Geschrei der sich bewegenden Menschenmassen und Blechlawinen.

Man findet hier selten seine Ruhe, genießt sie aber umso mehr, wenn sie sich, und sei es nur für einige Momente, dann doch noch irgendwann einstellt.

Dieses Wochenende habe ich zusammen mit Anke und Birgit (bd. Praktikantinnen) sowie den Kinder der Ausbildungswerkstätte samt MitarbeiterInnen außerhalb von Tana auf dem Gelände einer Schule verbracht. Mal wieder ein "fitsangatsangana kely" - ein kleiner Ausflug also. Einer von so vielen in den mittlerweile fünf Jahren, als ich zu ersten Mal einen Fuß auf diese eigentümliche Insel gesetzt habe. Alles scheint so vertraut und doch immer wieder auf's Neue anders. Es bedarf eigentlich nur eines Fußballs und eines Records und die Kids sind für den Rest der Zeit beschäftigt. Sie toben wild durcheinander, tollen herum und schlagen sich, dass einem manchmal Himmel, Angst und Bange werden könnte, wüsste man nicht, wen man vor sich hat.

Das gehört alles zum Spiel. Kein Grund zur Unruhe. Sie gehen eben so miteinander um. Die blauen Flecken halten sie locker aus - weit und breit keine Wehleidigkeit. Da gibt es weit Schlimmeres als das.

Nein, nein, die Kinder sind glücklich, das sieht man ihnen an. Manchmal frage ich mich, ob sie sich noch an die Zeiten erinnern können/ wollen, in denen sie nachts bei heftigen Regenfällen oder trockener Kälte zusammengekauert an allen möglichen Plätzen der Stadt übernachteten, in der Hoffnung, dass der nächste Morgen eine bessere Zukunft bringen möge.

Diese Gedanken kommen mir, während ich in meinem Zimmer sitze und mir alte Projektfotos anschau, die ich hier gefunden habe. Auf vielen Bildern habe ich Kinder wiedererkannt, mit denen ich die letzten drei Tage verbrachte und mir klar wurde, dass dies nicht mehr die gleichen Geschöpfe sind. Das sie sich entwickelt haben, dass sie ihre Chance am Schopfe gepackt haben, ein Leben jenseits der Straße zu führen.

Und ich bin froh, wieder hier zu sein, um für ein paar Wochen diesen - ihren - Weg zu begleiten.

### 4. Anke Jansen (seit August 2000 als Praktikantin in der NRO (ONG) Manda) - das Theaterprojekt

Nachdem ich viel mit den Kindern der Ausbildungsprojekte über ihr Leben auf der Straße, über ihre Probleme dort und zu Hause bei ihrer Familie - wenn sie noch eine haben - geredet hatte, habe ich Ende letzten Jahres ein Theaterstück über und für sie geschrieben.

Das Stück handelt von autobiographischen Erlebnissen der Kinder, die mich sehr traurig gestimmt haben. Deshalb wollte ich diese Geschichten an die Öffentlichkeit bringen und versuchen, den Menschen verständlich zu machen, was die Kinder auf der Straße erleben und durchmachen müssen. Diese Kinder sollten wie normale Menschen behandelt werden und nicht wie Außenseiter. Ihr Recht zum Sprechen und angehört zu werden, sollte auch durch dieses Theaterstück geschützt und hervorgehoben werden. Mit den 14 Mädchen und 8 Jungen der Ausbildungsprojekte sollte das Theaterstück einstudiert und aufgeführt werden.

Als ich im Januar mit gemischten Gefühlen - aus Aufregung und Angst, ob alles klappt - in das Jungenausbildungsprojekt gegangen bin, um Aufwärmübungen zum Theaterspielen mit ihnen auszuprobieren, hat nichts funktioniert. Auf meinem Nachhauseweg habe ich nur gedacht "Das wird nichts!" und war wirklich demotiviert. Die Mädchen am nächsten Tag haben mich dann wieder auf die Beine gestellt. Sie haben sehr gut mitgearbeitet und waren sehr engagiert.

In den darauffolgenden Wochen haben dann leider fünf von den Jungs aufgegeben, da sie zu schüchtern waren, um das Stück auf der Bühne zu spielen (was vielleicht damit zusammenhängt, dass es ihr wahres Leben ist, was sie spielen sollen). Also musste ich einige Rollen streichen, neu schreiben und verteilen. Ab diesem Zeitpunkt war es einfacher mit den Jungs zu arbeiten

Dennoch habe ich manchmal die Hoffnung aufgegeben, dass wir das Theaterstück irgendwann tatsächlich aufführen könnten. Denn neben den Proben mussten wir natürlich auch viele andere Dinge vorbereiten: Wer gibt uns die Tonuntermalung und die Scheinwerfer? Wer kümmert sich um die Plakate? Wer um die Broschüren? Was brauchen wir an Materialien? Wie soll das Bühnenbild aussehen? Wen laden wir ein? Journalisten? Und wo spielen wir überhaupt?

Nach mehreren Telefonaten (in Madagaskar dauert es oft Ewigkeiten, bis man mit dem Verantwortlichen einer Sache reden kann) hatte ich einen Termin mit der Zuständigen des "Tranompokonolona Analakely" (ein Theater in der Mitte des berühmten Zoma-Marktes in Tana) gemacht und ... Es sei kein Problem, dort zu spielen. Wahnsinn! So eine große Bühne! Ich hatte immer gedacht, wir würden das Stück im Projekt aufführen, doch nun...vor so vielen Menschen. Ich war glücklich darüber, obwohl es mir auch Bauchschmerzen bereitete. Vor allem, als ich dann auch noch mit einem der berühmtesten Sänger Madagaskars sprechen konnte, der uns daraufhin die Mikrofone und Scheinwerfer gesponsert hatte.

Als Showeinlage hatte die Projektleiterin Miarintsoa dann eine gute Idee: Es könnte doch jemand für uns singen. Und so kam es, dass Bodo (eine bekannte Sängerin) einwilligte, am 28.02. für die Kinder und das Publikum zu singen.

Anfang Februar haben wir dann noch angefangen, Lieder und Tänze einzuüben, wobei es den Jungen meistens zu peinlich war.

Das Schwierigste überhaupt war, die Kinder immer wieder aufs Neue zu motivieren. Immer wieder die Proben, Verbesserungen... Vor allem sind sie an so eine Disziplin durch ihr Leben auf der Straße gar nicht gewöhnt. Wenn ihnen etwas nicht gefällt, geben sie normalerweise schnell auf und haben keine Lust mehr. Am 21.02. hatten wir dann die erste Probe im "Tranompokonolona", die völlig in die Hose ging. Die Kinder hatten keine richtige Lust zu spielen, sind herumgelaufen, waren nicht konzentriert und haben alles durcheinander geworfen. Wie sollte das bloß am 28. funktionieren? Ich wusste es nicht.

Zu allem Unglück überlegte sich nun sieben Tage vor dem Auftritt ein weiterer Junge, aufzugeben. Doch am Montag (zwei Tage vor dem Auftritt) - ich war schon fast verzweifelt - hatte er es sich dann doch wieder anders überlegt und wollte wieder spielen. Also haben wir noch eine Extraprobe eingelegt und ich habe schon fest damit gerechnet, dass ich noch am Tag der Aufführung Veränderungen durchnehmen müsste.

Am Morgen des 28.02. haben wir uns dann alle schon früh auf den Weg gemacht, um die Generalprobe durchzuführen. Und es wäre auch alles gut gegangen, wären die Mikrofone und Scheinwerfer da gewesen. Nach zwei Stunden Verspätung - in Madagaskar muss man eigentlich damit rechnen - haben sie angefangen, alles aufzubauen und die Generalprobe konnte beginnen.

Es lief zwar nicht alles so, wie ich es mir vorgestellt hatte (die Stellungen bei den Tänzen waren falsch, Einsatz wurde verpasst und bei meiner Rede auf madagassisch habe ich die Hälfte vergessen), aber so muss ja eine Generalprobe sein.

Um 14.30 Uhr war es dann soweit, 1 1/2 Stunden Programm standen vor uns, und der Saal war bis oben hin gefüllt (300/400 Personen). Viele mussten sogar

stehen. Es waren andere ONGs vertreten, viele Straßenkinder waren gekommen, die wohl noch nie so etwas gesehen hatten. Journalisten, Privatleute und sogar Vertreter von Ministerien haben sich das Theaterstück angeschaut. Und das Beste war, dass alles, aber auch wirklich alles, super verlaufen ist. Ich war einfach glücklich, als unsere Aufführung beendet war.

Das Stück selbst handelte von der Gewalt, die Kinder in ihrem Leben auf der Straße und zu Hause bei ihren Familien erleben. Szenisch wird dargestellt, wie sie sich auf der Straße treffen und von ihrem Leben erzählen.

Ein Mädchen erzählt, dass jede Nacht ein Mann zu ihrer Mutter und ihr gekommen ist. Er hat ihre Mutter vergewaltigt (in einem Haus aus Pappkarton) und das Mädchen geschlagen. Eine andere wird geschlagen, um ihr Geld abzuliefern, was sie sich hart erarbeitet hat. Nachdem hat sie ihr Geld in ihren Haaren versteckt.

Ein anderes Mädchen steht mit einem schmutzigen Putzlappen auf der Straße, um den Leuten die Schuhe zu putzen. Doch alle gehen mit hochstehendem Kopf an ihr vorbei. Keiner will etwas von ihr wissen. Die Eltern eines Jungen sind gestorben, also lebt er auf der Straße, um zu überleben.

Viele Kinder schlafen, ohne etwas gegessen zu haben. Sie betteln und stehlen. Einige Mädchen verkaufen sich, sogar schon ab 50 Pfennig. Sie fangen manchmal mit 12 Jahren an, ihren Körper anzubieten. Die Eltern trinken und die Kinder werden von ihnen geschlagen. Die Kinder müssen ihr Geld abgeben, wovon die Eltern Alkohol und Zigaretten kaufen.

Viele Kinder, die auf der Straße schlafen, werden von den Arbeitern des Bürgermeisters in einen Lastwagen eingesammelt und hinaus aus der Hauptstadt Antananarivo auf's Land gebracht, wo sie die Landwirtschaft erlernen sollen, obwohl sie es gar nicht wollen. Der Bürgermeister will eine saubere Stadt, ohne die "dreckigen" Leute auf der Straße. Doch viele Kinder kehren zurück, da sie dort nicht bleiben können. Sie halten es nicht aus, denn sie sind an ihr Leben auf der Straße gewöhnt und wollen bei ihren Freunden bleiben. So marschieren sie die ganze Nacht oder fahren mit anderen Autos mit (Es gäbe noch viele Geschichten zu erzählen).

Am Ende des Theaterstückes wollen die Kinder ihr Leben ändern, zur Schule gehen, um später richtig arbeiten zu können; wollen sauber sein, und ihr Wunsch ist es, keine Gewalt mehr erleben zu müssen. So machen sie sich auf den Weg, um ein Projekt zu suchen, das ihnen helfen könnte, wo sie wohnen und eine Ausbildung machen können. So kommen sie zum ersten Mal zu „Manda“....

Was ich während den ganzen Proben festgestellt habe, ist, dass sich die Kinder während dessen weiterentwickelt haben. Zwei von ihnen sind wirklich gute Schauspieler geworden. Bei dem einen, der sich am Anfang noch nicht einmal getraut hat, einen Satz zu sagen, hat man auf der Bühne von seiner Schüchternheit nichts mehr bemerkt.

Zwei Mädchen haben am Anfang große Schwierigkeiten gehabt, da sie nicht lesen können, um das Theaterstück zu verstehen. Doch, was mich in diesem Fall sehr beeindruckt hat: Die Kinder helfen sich gegenseitig und lassen diejenigen, die schlechter sind, nicht links liegen. Man merkt, dass sie ein Gruppengefühl haben. Als Belohnung für das Theaterstück hat Rossy uns allen Beteiligten und Helfern Eintrittskarten für sein Konzert geschenkt. Außerdem haben wir auch noch einen Ausflug für ein Wochenende auf dem Land für die Kinder organisiert.

In den folgenden Wochen haben wir viele Anrufe von Menschen erhalten, die uns Glückwünsche aussprechen wollten und um anzufragen, ob wir das Stück noch einmal spielen könnten.

Für den Minister, der für das Recht des Kindes und der Frau zuständig ist, haben wir noch einmal im "Tranompokonolona" gespielt. Zwei Wochen später noch einmal für eine andere NRO ein Open-Air-Theater.

Durch dieses Theaterstück haben wir viele Interviews im Fernsehen und Radio gegeben und konnten so die Projektarbeit von „Manda“ in der madagassischen Öffentlichkeit bekannter machen.

Im Nachhinein kann ich wirklich sagen, dass es sich mehr als gelohnt hat, die oft anstrengenden Proben durchzuführen und verzweifelte Momente durchzustehen. Es war eine wunderschöne Zeit, in der auch ich viel gelernt habe.

##### 5. Einen weiteren Sachbericht von der Praktikantin Birgit Edlefsen finden Sie demnächst auch auf unserer Webseite: [www.zaza-faly.de](http://www.zaza-faly.de)

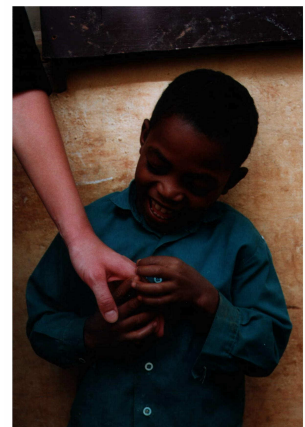
Zum Schluss möchten wir nicht versäumen, uns ganz herzlich bei unseren langjährigen Projektpaten für Ihre stetige Unterstützung zu bedanken. Unser Dank geht auch an die Paten, die sich in den letzten Monaten entschlossen haben, unsere Arbeit langfristig zu unterstützen. Jedes Jahr erleben wir, dass Menschen, die unsere Arbeit meist aus weitergegebenen Rundbriefen und über Weitersagen kennen, sich entschließen für Zaza Faly zu spenden. Für dieses Vertrauen in unsere Arbeit und das Vertrauen aller derer, die uns begleiten, sind wir sehr dankbar. Nur mit Ihrer aller Hilfe konnte es uns gelingen, größere und kleinere Spenderinitiativen sowie private UnterstützerInnen verteilt in ganz Deutschland, zu gewinnen. Das Sie uns auch in Krisensituationen die Treue gehalten haben, rechnen wir Ihnen allen sehr hoch an, denn dies ist in der heutigen Zeit durchaus keine Selbstverständlichkeit. Kommen Sie alle gut durch den Sommer und bleiben Sie uns treu.



Projekt mädchen beim Schulunterricht bei „Tsiry“



Projekt mädchen bei „Tsiry“



Projektjunge bei „Tsiry“ und die Hand von Birgit Edlefsen (Praktikantin)

Ihr Heiko Jungnitz (Vorstandsvorsitzender)